

## **Sportschüler stellt alle in den Schatten Maturarbeit · Jonathan Heinimann hat eine «Hammer-Arbeit» zu den Negativzinsen abgeliefert**

**Andreas Hirsbrunner**

Dass der Rektor eines Gymnasiums einen Schüler öffentlich hervorhebt, ist alles andere als alltäglich. Thomas Rätz vom Gym Liestal hat es jetzt getan. In einer Medienmitteilung schreibt er, ein Schüler habe eine so herausragende Maturarbeit über Negativzinsen verfasst, dass nun auch die Wirtschaftsklassen davon profitieren sollen und der Schüler am kommenden Dienstag einen Vortrag zum Thema halten werde. Der derart gelobte Schüler heisst Jonathan Heinimann, stammt aus Zunzgen und besucht erstaunlicherweise nicht eine Wirtschafts-, sondern eine Sportklasse. Denn Heinimann ist ambitionierter Schwimmer beim SC Liestal und träumt von einer Olympia-Teilnahme in vier Jahren in seiner Paradedisziplin Crawl. Bei Schweizer Meisterschaften ist er schon fast ganz oben auf dem Treppchen gestanden, doch in letzter Zeit hatte er Verletzungs- und Krankheitspech. Das hat Heinimann beim Training zurückgeworfen, ihm aber auf der anderen Seite mehr Freiraum gelassen, so dass er es im Gym ganz oben aufs Treppchen geschafft hat. Denn mit seiner Maturarbeit hat der 20-Jährige eine blanke Sechs erhalten.

### **«Noch nie gesehen...»**

Seine Betreuerin, die Wirtschaftslehrerin Jacqueline Rosch, sagt: «Herr Heinimann hat bezüglich wissenschaftlichem Niveau eine Hammer-Arbeit abgeliefert, wie ich sie in den 15 Jahren, in denen ich am Gym Liestal unterrichtete, noch nie gesehen habe. Er hat mit den Negativzinsen ein aktuelles, komplexes Thema sehr gut aufgearbeitet und analysiert und besticht mit Mut, Kreativität und besonderem Einsatz.»

Zum Thema seiner Maturarbeit ist Heinimann über Umwege gekommen. Zuerst wollte er die Arbeit zu einem Selbstversuch an der Börse schreiben: Er wollte eine kleine vierstellige Summe in Derivate und Optionen anlegen und herausfinden, ob es Mechanismen für erfolgreiche Spekulationen gibt. Verlockend zwar, aber eine Schnapsidee, wie er schnell merken musste, weil das Jahr, das für eine Maturarbeit zur Verfügung steht, dafür nie gereicht hätte. Dann kam er beim Holzen mit seinem Vater, einem selbstständigen Wirtschaftsprüfer, auf eine ganz neue Spur. Heinimann erzählt: «Wir spalteten Holz und machten Wellen. Da hat man viel Zeit zum Reden und wir kamen aufs Thema Negativzinsen. Die komische Situation, dass man noch etwas drauf zahlt, damit der andere das Geld annimmt, hat mich völlig gepackt.»

### **Hürdenreichen Weg bewältigt**

Von da bis zur Abgabe der rund 90 Seiten umfassenden Arbeit wartete ein hürdenreicher Weg. So musste Heinimann das ganze Feld der Geldpolitik selbst erarbeiten, weil es erst gegen Ende der Gym-Zeit auf dem Lehrplan

seines Schwerpunktfachs Wirtschaft und Recht steht. Und er musste aufpassen, sich in den Weiten der Volkswirtschaft nicht zu verlieren. Er grenzte deshalb zuerst einmal mit seiner Betreuerin das Thema ein auf die Leitfragen «Aus welchen Gründen hat die Schweizerische Nationalbank die Negativzinsen im Dezember 2014 eingeführt? Inwiefern zeigen die Negativzinsen ihre angestrebte Wirkung von deren Einführung bis Ende 2015?». Danach stürzte er sich auf Fachbücher und schaffte Kontakte zur Nationalbank (SNB) und zur Uni Basel, die ihn mit Material und Auskünften bedienten.

Das Resultat: Heinimann liefert in seiner Arbeit zuerst einmal einen ganzen Berg an Grundwissen zu Geld-, Währungs- und Zinspolitik. Und dann zeichnet er nach, wie amerikanische Deregulierungen zur dortigen Immobilienblase mit undurchschaubaren Schuldpapieren und dem anschliessenden Zusammenbruch des Immobilienmarktes führten, in dessen Sog auch europäische Banken ins Strudeln gerieten und von den Staaten gestützt werden mussten, die ihrerseits in eine Schuldenkrise gerieten.

Die Europäische Zentralbank pumpte in der Folge enorme Mengen an Euros in den Markt, die SNB musste nachziehen und Milliarden von Euros aufkaufen, damit der Franken nicht zu stark und Exporte damit zu teuer wurden. Das Ganze nahm gegen Ende 2014 ein derart gigantisches Ausmass an, dass die SNB die Reissleine zog: Sie verzichtete auf die Stützung eines Euro-Mindestkurses von 1.20 Franken und führte Negativzinsen ein, um Anlagen in Schweizer Franken, die diesen stärken, unattraktiv zu machen. Negativzinsen heisst: Die Geschäftsbanken müssen für ihre Anlagen bei der SNB einen Strafzins zahlen; ausgenommen sind gewisse Freibeträge.

Wie haben sich diese Negativzinsen nun ausgewirkt? Heinimann kommt zum Schluss: «Die Bilanz ist eher positiv. Die wichtigste Erkenntnis heisst aber, dass eine endgültige Beurteilung wie bei den meisten geldpolitischen Massnahmen der Zentralbanken erst nach zwei bis drei Jahren nach der Einführung möglich ist.» Im Detail heisst das laut Heinimann, dass sich die Negativzinsen bisher positiv auf den wieder leicht steigenden Euro-Kurs, «gedämpft positiv» auf die zwar weiterhin, aber weniger stark zunehmenden Einlagen der Banken bei der SNB und «durchzogen» auf die Investitionen ausgewirkt haben. Bei Letzteren habe man einen Anstieg erwartet, weil man davon ausgegangen sei, dass die Banken mehr Kredite vergeben würden, um die Negativzinsen zu umgehen.

### **Das Katastrophenjahr 2015**

Doch sowohl Kreditvergaben wie Investitionen sind 2015 im Vergleich zu 2014 zurückgegangen. Heinimann erklärt: «Gerade bei den Investitionen muss man die ganze Wirtschaft anschauen. Und da war das 2015 mit der Griechenland-Krise, dem VW-Abgasskandal, der Flüchtlingskrise und den Terroranschlägen ein Katastrophenjahr, das mit all seinen Unsicherheiten gegen Investitionen sprach.» Mit seiner Arbeit ist Heinimann sehr zufrieden: «Ich habe es geschafft, die riesige Thematik einzugrenzen und auf den Punkt zu bringen. Und das Ganze hat mir Spass gemacht.»

Mit diesem Rucksack und seinen Buchhaltungserfahrungen, die er sich im väterlichen Geschäft angeeignet hat, ist Heinimanns Weg in Richtung Ökonomie-Studium eigentlich vorgezeichnet. Doch der junge Mann winkt ab: «Ich möchte Medizin studieren. Nicht zuletzt meine Sportverletzungen haben mein Interesse geweckt.» Zuerst soll es aber nun nach der Matur nach Australien gehen. Das Hauptprogramm dort: Englischkenntnisse und Schwimmtechnik verbessern.

Kopf der Woche

«Er hat mit den Negativzinsen ein aktuelles, komplexes Thema sehr gut aufgearbeitet und analysiert und besticht mit Mut, Kreativität und besonderem Einsatz.»

Jacqueline Rosch, betreuende Lehrerin

«Ich habe es geschafft, die riesige Thematik einzugrenzen und auf den Punkt zu bringen. Und das Ganze hat mir Spass gemacht.»

Jonathan Heinimann

*«Herausragend»: Für seine Maturarbeit hat Jonathan Heinimann eine blanke Sechs erhalten.*

*Kenneth Nars*